

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen 180 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 188

Fernruf 179

Wildbad, Samstag, den 13. August 1921

Fernruf 179

55 Jahrgang

### Tagespiegel.

Der Reichskanzler hat den in Berlin eingetroffenen Reichstagspräsidenten Löbe und den in Berlin weilenden stellvertretenden Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, den Abgeordneten Müller-Franken empfangen.

In einer Besprechung Sachverständiger im Reichsernährungsministerium wurde namentlich mit Rücksicht auf die derzeitige Preisbildung für Weizen im Inland einstimmig die sofortige Freigabe der Einfuhr von Brotgetreide befürwortet.

Die Konferenz des Obersten Rats ist übereingekommen, die oberschlesische Frage auf Grund der Artikel 11 und 12 des Völkerbundsstatuts dem Völkerbund zur schiedsgerichtlichen Erledigung zu überweisen.

Ein französischer Ministerrat ist heute Freitag zusammengetreten und man glaubt, daß dieser Briand ermächtigen wird, eher die Vorschläge Lloyd Georges anzunehmen, als es auf einen Bruch ankommen zu lassen.

Die gemischte Kommission des internationalen Komitees des Roten Kreuzes und der Liga der Roten Kreuzvereinigungen berief die Konferenz zur Organisation der Hilfsaktion für Rußland auf den 15. August nach Genf ein.

Das russische Rote Kreuz hat telegraphisch mitgeteilt, daß es das Angebot des Deutschen Roten Kreuzes (Absendung einer Sanitätsskizze) mit Dank annehme.

Das spanische Kabinett ist zurückgetreten. Maura ist mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden.

### Sonntagsgedanken.

#### Weise der Nacht.

Sobald die Sonne untergeht, erscheint die Welt in ihrer größeren Gestalt. Die heilige Nacht, in der du einst eingewickelt lagst und einst gewickelt liegen wirst, bedeckt deine Erde mit Schatten und schlägt dir dafür am Himmel die glänzenden Bücher der Unsterblichkeit auf.

Heber.

### Wochenrundschau.

Nun sind sie wieder einmal beisammen, die Herren der selbstgemachten Weltregierung, Oberster Rat genannt. Lloyd George aus Britannien, Briand der Franzose, Bonomi aus der ewigen Stadt, Hayashi aus dem Land der aufgehenden Sonne. Und auch Amerika ist zum ersten Mal vertreten durch den Botschafter Oberst Harbo, einen der Vertrauten des Präsidenten Harding. Nur Belgien hat man nicht mitzubringen lassen, weil es in der oberschlesischen Frage, der die Pariser Konferenz in erster Linie gelten soll, nicht mitzureden habe. Lloyd George und die Engländer legen überhaupt keine andere Forderung gegen Belgien als etwa die des Wollis zum Lamm, wiewohl Großbritannien vor 7 Jahren angeblich der verletzten belgischen Neutralität wegen mobil gemacht hat. Geringer als das Interesse Italiens, Japans und Amerikas an Oberschlesien ist dasjenige Belgiens gewiß auch nicht. Aber es möchte Lloyd George geraten erscheinen, den willenslosen Trabanten Frankreichs, den Benjamin Belgien von der Tafel fernzuhalten, da er mit der französischen Politik überhaupt abzurechnen hatte, wozu er ihren Eidschwörer nicht brauchen konnte.

Den Bruch mit Frankreich, von dem schon in einer amtlichen englischen Note in voriger Woche unverblümt die Rede gewesen war und der früher oder später doch kommen muß, will England nicht unnötig beschleunigen, aber es hat ihn weit weniger zu scheuen als Frankreich, das mit seiner eingebildeten europäischen Vorherrschaft so ziemlich allein in der Welt dastünde, wenn England sich von ihm zurückzöge. Die Gefolgschaft Belgiens und der Kunstprodukte des Friedensvertrags wie das polnische Reich, Tschechoslowakien, Jugoslawien und Groß-Rumänien wiegen demgegenüber jederseits, sie sind überdies zum Teil für Frankreich nichts weniger als zuverlässig. So konnte Lloyd George, nachdem die englische Diplomatie ganz im Stillen in den letzten Wochen in Spanien, Italien, in Rußland und den russischen Randstaaten, in Tokio und besonders in Washington täg-

lich vorgearbeitet und Erfolg auf Erfolg errungen hatte, dem Kollegen Briand gegenüber ganz anders auftreten, als es vor dem möglich gewesen war, solange England in der kleinasiatischen Zwidmühle saß und es noch unentschieden war, ob die amerikanischen Flottenrüstungen mehr gegen Großbritannien oder gegen Japan gerichtet seien. Kurz nach seiner Ankunft in Paris am 7. August hatte Lloyd George eine Besprechung mit Briand unter vier Augen, in der dem Herrn Briand wohl das Nötige gesagt und wahrscheinlich auch schon den Gedanken nach die Entscheidung vereinbart wurde. Der Briand nach dieser Unterredung schien ein ganz anderer als der vor ihr zu sein. Von einer Verschleppung der oberschlesischen Frage durch eine Unmenge anderer Fragen, die Briand aufs Tapet bringen wollte, war keine Rede mehr, auch die Truppenverstärkung, von der Frankreichs und Polens Rettung abzuhängen schien, wurde zurückgestellt, bis die politische Frage geregelt sei. Briand hat also in wichtigen Punkten nachgegeben.

So ging's nun am 8. August in der Konferenz. Zuerst trugen die „Sachverständigen“ ihre Sprüche vor. Der Engländer beharrte darauf, daß das sogenannte Industrie-dreieck in Oberschlesien, die Bezirke Beuthen, Gleiwitz und Kattowitz, eine wirtschaftliche Einheit sei und daß es nach Abstimmung und aus wirtschaftlichen Gründen bei Deutschland verbleiben müsse. Der Franzose behauptete, wohl sei das Gebiet eine unteilbare Einheit, aber es müsse Polen zufallen, weil die Industriearbeiter größtenteils Polen seien, die zwar in den Industriestätten die Minderheit, aber in den umliegenden Dörfern die Mehrheit bilden. Dann trat Lloyd George auf und verlas den Franzosen ganz gehörig die Leuten, und zwar so, daß Briand die Rede des englischen Ministerpräsidenten nur in erheblich abgeschwächter und abgeschwächer Form in Frankreich verbreiten ließ. Selbst vom deutschen Standpunkt ist gegen diese Rede wenig einzuwenden. Hätte Lloyd George diesen Standpunkt mit gleichem Nachdruck schon auf der Friedenskonferenz von Versailles vertreten, der Welt wäre viel Leid erspart und viel Blut wäre unversehrt geblieben!

Lloyd George hat die mangelhafte Geschichtskennntnis Briands und aller Franzosen mit deren Wahrheiten gegeißelt. Er wies nach, daß Oberschlesien seit 700 Jahren zum Reich gehörte; dabei sei es gleichgültig, ob der Besizer Oesterreich oder — seit Friedrich dem Großen — Preußen war, das sei vielmehr eine rein innerdeutsche Sache. Lloyd George erinnerte ferner seine Verbündeten daran, daß Oberschlesien länger deutsch sei als die Normandie französisch — sie gehörte seit 1106 zu England und fiel 1259 an England — und länger preussisch, als Elsaß Lothringen französisch war. Er schloß mit einer deutlichen Drohung: wenn Frankreich von Deutschland angegriffen würde, so würde England ihm beistehen, aber das britische Weltreich — mit Absicht wählte er diesen Ausdruck — werde sich nicht durch den Mißbrauch, den Frankreich mit dem durch den Sieg gewonnenen Ueberlegenheit und mit dem Friedensvertrag treibe, in einen neuen schweren Krieg hineinziehen lassen. Lloyd George wußte sich in seiner Stellung ungewöhnlich sicher und gedekt fühlen, daß er den siegestrunkenen Franzosen so ungewohnte Wahrheiten sagte. Es scheint, daß er das ganze Angebotsmoment als Mäckenstärkung hinter sich hat; nur wenn er der heimlichen Zustimmung Amerikas sicher war, konnte er so sprechen, wie er sprach. Beansprucht doch Amerika auch ein Wort mitzusprechen.

Die Antwort Briands war ziemlich kleinlaut; den wichtigsten Worten Lloyd Georges wußte er nur abförmliche Kniffe entgegenzusetzen. Nichtsdestoweniger brachte er die Mühle nicht ins Korn zu werfen oder den Bund zu brechen. Lloyd George hatte schon die goldene Brücke gebaut, die die beiden Verbündeten hätte wieder zusammenführen können. Auf Grund der vorliegenden Sachverständigenberichte war eine Einigung unmöglich. Lloyd George schlug nun den schlauen Ausweg ein, denselben Sachverständigen aufzutragen, daß sie in einem neuen Gutachten das als möglich bewiesen, was sie soeben für unmöglich erklärt hatten, nämlich die Teilbarkeit des Industrie-dreiecks. Die Frage war also nicht mehr: wer bekommt das Dreieck, sondern wieviel und welche Teile bekommen Deutsche und Polen davon. Also hat auch Lloyd George nachgegeben.

Das neue Gutachten der Sachverständigen, die die wichtigen Bezirke Beuthen und Kattowitz (neben Gleiwitz und Rohnitz) den Polen geben wollten, fand aber den Beifall Lloyd Georges nicht. Von dem Dreieck, das die Sachverständigen in 18 Einheitsgebiete zerlegt hatten, wollte er neun Zehntel Deutschland zugeteilt wissen — zum Entsetzen Briands. Beide gerieten hart aneinander, da erhielt, wie vom Himmel gelandt, Lloyd George durch ein Flugzeug die Antwort der Sinn-Feiner auf seine Friedensvermittlungsvorschläge in dem englisch-irischen Streit. Flugs ließ Lloyd George seine Koffer packen und reiste am andern Morgen (Freitag) nach London, um mit dem Ministerrat sich nun der irischen Frage zu widmen. Ob die Reise wirklich so eilig war, mag dahingestellt bleiben. Die Sinn-Feiner hätten wahrscheinlich sich gern einige Tage geduldet, sie haben ja zu ihrer Antwort auch zwei Wochen gebraucht und es war ihnen nicht unbekannt, daß Lloyd George in Paris mit einer nicht unwichtigen anderen Sache beschäftigt sei. Aber Lloyd George kam die Unterbrechung offenbar sehr gelegen, und Herr Briand steht nun da wie der Kohlerber, dem die Felle fortgeschwommen sind.

Sollen wir Deutschen die Störung beklagen? Die nun unvermeidliche Verschiebung der Entscheidung ist gefährlich, denn sie kann die Polen zum wohlvoorbereiteten Aufbruch reizen, dem Frankreich wohl seinen freien Lauf ließe. Kommen muß die Entscheidung aber doch, und wir wissen nun gewiß, daß Oberschlesien nicht ungeteilt bleibt, die Frage ist nur, wie viel davon uns entzissen wird. Diese Rechtsverletzung ist der Preis, um den die notdürftig geflickte Entente ihr Scheinleben wieder eine Zeitlang weiter fristet und Herr Briand seine Ministerherlichkeit verlängert, damit der in England noch viel weniger genehme Poincare nicht ans Ruder kommt.

Deutschland ist den Dingen gegenüber ganz ohnmächtig. Was hat es geholfen, daß die Reichsregierung durch die neuen Steuerpläne den guten Willen blühdet hat, die Entschädigungsforderungen des Ultimatums zu erfüllen! Oberschlesien ist darum doch nicht gerettet worden, so wenig als der gute Wille die Sanktionen zu beseitigen vermag. Der Oberste Rat wird über die Sanktionen sprechen, aber man hört nur, daß gütigstenfalls die widerrechtliche Rheinzollsperrre aufgehoben wird, wogegen Frankreich mit Belgien bereits vereinbart hat, am Niederrhein neue Divisionen aufzustellen als Ersatz für diejenige, die nach Oberschlesien kommen sollte, die aber dort gar nicht mehr nötig ist, wenn das Gebiet doch aufgeteilt wird. Mit den verstärkten Rhein-truppen hofft Frankreich dann den Deutschen etwaige Gelüste, der Teilung Oberschlesiens oder polnischen Antrieben Widerstand entgegenzusetzen, austreiben zu können.

Was die neuen Steuern oder Steuererhöhungen — es sind deren nicht weniger als fünfzehn — anlangt, so sollen dadurch 80 Milliarden Mark aufgebracht werden. Langen die fünfzehn nicht zu, so sind schon sechs weitere Steuerentwürfe warm gestellt, die das Fehlende gewiß einbringen sollen. Man wird hinter diese Steuerreform vorerst noch ein großes Fragezeichen setzen dürfen. Ob solche Riesensummen neben der bisherigen Steuerlast aufzubringen sind? Die Besitzsteuern sind jedenfalls derart, daß sie die Kapitalbildung, ohne die eine geordnete Wirtschaft unmöglich ist — siehe Sowjetrußland! — ersüßt. Die Verbrauchs- oder indirekten Steuern werden in ihrer gewaltigen Höhe außerordentlich preistreibend wirken und damit die Löhne und Gehälter von selbst steigern. Ein beträchtlicher Teil der mehrerwerbenden neuen Steuern wird der Staat also wieder an seine Beamten und Arbeiter und für höhere Materialpreise auszugeben haben. Die Mark wird im Kurs weiter sinken; es wird nie zulangen, und je höher der Steuerdruck getrieben wird, desto mehr neue Steuern wird man immer wieder machen müssen. — Wie ein Hintertreppengewiß hört sich die Meldung an, daß die neuen Steuerpläne in englischen Regierungskreisen einen „guten Eindruck“ gemacht haben. Der Eindruck mag dort allerdings besser sein als in Deutschland.

### Pöbliche Krise in Paris.

Paris, 12. Aug. In den Verhandlungen des Obersten Rats ist plötzlich eine Störung eingetreten. Die Sachverständigen hatten das Industrie-Dreieck in 18 Gebietsstücke zerlegt, von denen jedes eine Einheit für sich bilde. Beuthen und Kattowitz sollen an Polen



fallen. Dieser Vorschlag wurde von Lloyd George für unannehmbar erklärt. Er schlug nach dem „Matin“ hinereis vor, an Deutschland neun Zehntel des Dreiecks mit allen großen Städten und Industriemittelpunkten und einer polnischen Bevölkerung von 150 000 Seelen zuzuteilen. Briand ging nicht darauf ein. Da die Mitglieder des Obersten Rats zu einem Frühstück bei dem Präsidenten Millerand auf dessen Sommerhof Rambouillet geladen waren, wurde die Besprechung abgebrochen. Nach der Rückkehr nach Paris hatte Lloyd George mit Briand und Loucheur eine einstündige Unterredung im Hotel Grillon, die sehr erregt verlief. Mittlerweile traf aus London mit Flugzeug die Antwort ein, die die irischen Sinn-Feiner auf die Friedensvorschläge Lloyd Georges gaben. Lloyd George empfing abends noch einmal den Besuch Briands, nachdem ein französischer Ministerrat stattgefunden hatte. Er teilte mit, daß er in der irischen Angelegenheit am Freitag morgen nach London zurückkehren müsse, um dem britischen Ministerrat anzukommen. Lord Curzon, der englische Minister des Äußeren, werde ihn im Obersten Rat vertreten. Die weitere Besprechung mit Briand blieb wiederum ohne Ergebnis. Nach dem „Intransigent“ habe Briand schon deshalb nicht weiter nachgeben können, weil er durch (geheime) Abmachungen mit Polen militärischer, finanzieller und industrieller Art gebunden sei. (Das amtliche Frankreich hat diese Abmachungen hinter dem Rücken des Verbands bis jetzt immer abgeleugnet.)

Paris, 12. Aug. Die Blätter nehmen die neue Wendung ernst aber sehr zurückhaltend auf. Die Abreise Lloyd Georges bedeute nicht den Abbruch der Verhandlungen, aber sie könne dazu führen. Jedenfalls könne die oberschlesische Frage vorerst nicht weiter behandelt werden, da auf beiden Seiten die Voraussetzungen für eine Verständigung fehlen. Die Frage müsse auf eine spätere Zeit verschoben werden.

Paris, 12. Aug. Havas glaubt zu wissen, daß Briand gestern abend die englische Abordnung davon verständigt habe, daß er schließlich die Sforza-Note annehmen werde, die Polen den Westteil des Industriegebiets, besonders Gleiwitz, Zaherze und Kattowitz zuteilt.

## Neues vom Tage.

### Besprechungen in Berlin.

Berlin, 12. Aug. Der Reichskanzler hat den Reichstagspräsidenten Lohse und den Abg. Strefemann zu einer Besprechung über die erste politische Lage nach Berlin berufen. Ob der Ausschuss für Auswärtiges einberufen wird, hängt von der Entscheidung über Oberschlesien ab.

Die englische Regierung soll in Berlin zu verstehen gegeben haben, daß die Teilung Oberschlesiens unvermeidlich sei.

### Der Reichshaushalt.

Berlin, 12. Aug. Der ordentliche Haushalt für das Jahr 1921 schließt mit Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 48,4 Milliarden, jedoch muß hierbei berücksichtigt werden, daß zur Herstellung des Gleichgewichts noch 4,2 Milliarden an Einnahmen fehlen. Der außerordentliche Reichshaushalt für das Jahr 1921 weist einen sehr großen Fehlbetrag auf. Die Ausgaben sind auf 59,6 Milliarden veranschlagt, denen nur 10,5 Milliarden Einnahmen gegenüberstehen, so daß 49,1 Milliarden ungedeckt bleiben. Allerdings sind hierbei die Fehlbeträge der Betriebsverwaltungen mit einbezogen. Sie belaufen sich auf 18,8 Milliarden (4,8 Milliarden bei der Post und 14 Milliarden bei der Eisenbahn.) Der gesamte Fehlbetrag soll durch Anleihen, also durch Schaganweisungen, gedeckt werden. Es ist noch darauf hinzuweisen, daß in diesen Fehlbeträgen die Ausgaben auf Grund der Ausführung des Ultimatus noch nicht mitverrechnet sind. Alle aus dem Friedensvertrag resultierenden Ausgaben sollen in einem besonderen Kontributionsetat vereinigt werden.

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne. 33.

In diesem Augenblick dachte er aber nicht daran, und Rita war ihm fern. Er dachte nur an seine Stellung im Regiment — er war auf Dolores angewiesen — sie war sein einziger Halt! Seine Rettung! Denn der Bankier Doefler würde auch nicht gleich bereit sein, die großen Spielverluste, die er gehabt, zu bezahlen! Würde es bekannt, daß Dolores Renoldi ihre Verlobung mit ihm gelöst, war er verloren; denn von dem unbefruchteten Kredit den man ihm allenthalben seit seiner Verlobung eingeräumt, hatte er reichlichen Gebrauch gemacht. Auf jeden Fall mußte er Dolores zur Vernunft bringen — denn was sollte werden?

„Ich gebe dir dein Wort nicht zurück! Ich lasse mich nicht lächerlich machen um einer kindischen Laune willen!“ Wieder der große, durchdringende Blick ihrer Augen, der ihn so unsicher machte.

„Ich werde zu deiner Mutter gehen, Dolores, ob dieser Skandal, den du ohne Grund hervorruft, auch in ihrem Sinne ist.“

„Auch Mama kann mich nicht beeinflussen!“ entgegnete sie ruhig.

Da wurde er heftig, sogar unvorsichtig — nannte sie „überspannt“, „hysterisch“.

„Bitte, Roger“ — schnitt sie ihm kurz das Wort ab, „bisher habe ich stets gewußt, was ich getan habe — nur damals nicht, als ich mich dir anverlobte.“

Da versuchte er es mit seiner schmeichelnden Liebenswürdigkeit, die sie doch immer bezwungen; aber als er wagte, sich auf ihre Liebe zu berufen, die er so schnöde getäuscht, da waltete ein ecklicher Born in ihr auf.

Mit schneidender Stimme sagte sie, indem sie sich stolz

### Die Beamten und die Teuerung.

Berlin, 12. Aug. In Berlin begannen gestern die Beratungen der Vereinigungen der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten über die neuen Gehaltsforderungen. Die Vorschläge verlangen eine 30—40prozentige Erhöhung der Teuerungszulage. Weiterhin wurde die Frage angestellt, ob nicht angeht, die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Veränderung des Grundgehalts notwendig sei. Bei Bewilligung der genannten Forderungen würde das Reich etwa 7 Milliarden mehr aufzubringen haben. Die Mehrleistungen für die Länder- und Gemeindebeamten für Pensionen und Renten würden sich ebenfalls auf 7—8 Milliarden Mark stellen.

### Maßregelung von Schutzbeamten.

Braunschweig, 12. Aug. Das Ministerium hat 54 Angehörige der Schutzpolizei, die dem Bund der Frontsoldaten angehören, aus dem Dienst entlassen.

### Die Wohnungslasten für das Besatzungsheer.

Köln, 12. Aug. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit, daß für das gesamte besetzte Gebiet im Lauf des Rechnungsjahrs 1921 rund 3000 Offiziers- und rund 14000 Unteroffizierswohnungen ausgeführt worden sind und daß im Rechnungsjahr 1922 weitere Wohnbauten in großer Zahl errichtet und die Mittel dafür im Reichshaushaltsplan angefordert werden sollen.

### Die Antwort der Sinn-Feiner.

Paris, 12. Aug. Die Antwort der Sinn-Feiner auf die Friedensvorschläge wurde Lloyd George nach Paris übermittelt. Lloyd George reiste heute nach London ab. Wie verlautet, werden die Iren die Vorschläge Lloyd Georges mit Vorbehalt annehmen. (Nach den Vorschlägen würde Süd-Irland etwa die Selbstverwaltungsrechte wie die Dominien erhalten.)

### Württemberg's oberschlesische Forderung.

Stuttgart, 12. Aug. Noch einmal trat in Stuttgart eine Anzahl um Oberschlesiens Schicksal ernstbesorgte Männer zusammen, um der Reichsregierung die Stimmung der Bevölkerung in diesen kritischen Tagen kund zu tun. Im Verlauf der Besprechung wurde folgendes Telegramm an den Reichskanzler Dr. Wirth abgeschickt: „Die in der Stunde der Entscheidung zu gemeinschaftlicher Sitzung zusammengetretenen Ausschüsse der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in Württemberg und Hohenzollern und der württembergischen Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung Oberschlesiens, hinter denen mehrere Hunderttausend Württemberger und Oberschlesier stehen, fordern von der Reichsregierung, gegenüber jedem Kompromißvorschlag, von welcher Seite er komme, unbedingt fest zu bleiben. Jede Teilung Oberschlesiens wird für die Zukunft Deutschlands und Europas verhängnisvoll werden. Kein Stück Oberschlesien darf an Polen kommen, wenn nicht das klare Gebot der Gerechtigkeit gebrochen werden soll. Keiner anderen Entscheidung wird je das deutsche Volk seine Zustimmung geben. Keine Regierung darf je in dieser Lebensfrage Deutschlands gegen den klaren Volkswillen handeln.“

### Einladung zur Abrüstungskonferenz.

London, 12. Aug. Reuter meldet aus Washington: Die Einladung zur Abrüstungskonferenz ist an Großbritannien, Frankreich, Japan, China und Italien abgeschickt worden.

### Preßstimmen zu den Pariser Verhandlungen.

London, 12. Aug. Der Stillstand in den Pariser Verhandlungen über Oberschlesien und die bevorstehende Abreise Lloyd Georges nach London haben, wie die Blätter melden, hier großes Aufsehen erregt. Die gesamte Presse bespricht die Lage eingehend. — „Daily Express“ meldet aus Paris, daß Briand Lloyd George über die militärischen, finanziellen und industriellen Abmachungen Frankreichs mit Polen in Kenntnis gesetzt und erklärt habe, er könne den Engländern keinen Zoll Boden nachgeben, ohne vorher die Kammer befragt zu haben. — Der Berichterstatter des „Daily

Telegraph“ erklärt, es bestehe der starke Verdacht, daß als das Ergebnis des Meinungsaustausches zwischen den Oberhäuptern Frankreichs und Polens vor einigen Monaten gewisse wirtschaftliche und vielleicht territoriale Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen bestehen — „Daily Express“ bezeichnet die Lage als sehr ernst. Frankreich habe ein Uebereinkommen mit Polen geschlossen, das nur als Geheimvertrag bezeichnet werden könne. Der Stillstand in den Pariser Verhandlungen sei Frankreichs Werk. „Daily Telegraph“ zufolge ist gestern eine Mitteilung von Seiten Lloyd Georges über die Verhandlungen des Obersten Rats in der oberschlesischen Frage hier eingetroffen. Chamberlain berief darauf einige Kabinettsmitglieder zu einer Konferenz zusammen, auf der das Schreiben Lloyd Georges erörtert wurde. — Die „Times“ erklären in einem Leitartikel, man könne nur hoffen, daß der Ernst der Lage die Staatsmänner Großbritanniens und Frankreichs zu einer befriedigenden Lösung bringen werde. — Nach der „Daily Mail“ bestehe Lloyd George energisch darauf, daß das gesamte Herz des oberschlesischen Industriegebiets einschließlich der drei Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg an Deutschland falle. Er sei zu einem ganz geringen Zugeständnis an der Westseite dieses Bezirks bereit. In Paris würden an leitender Stelle Versuche unternommen, um zu verhindern, daß der Oberste Rat heute auseinandergehe, ohne zu einer Lösung der oberschlesischen Frage gekommen zu sein. Infolge der Kompromißversuche des amerikanischen Botschafters und auch des italienischen Premierministers sei gestern abend die Stimmung in Paris etwas optimistischer geworden.

Paris, 12. Aug. Sauerwein sagt im „Matin“, das Ende des Obersten Rats sei zweifelsohne nahe und die Frage von Oberschlesien werde nicht mehr behandelt werden. Lloyd George habe nicht die Absicht, deshalb wieder nach Paris zurückzukehren.

### Kanzlerrede zum Verfassungstag.

Berlin, 12. Aug. Bei der Verfassungsfeier in der Staatsoper hielt Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede, in der er betonte, es zieme uns, in einer Stunde ruhegen und ersten Besinnens Rückschau zu halten auf den Weg, den unser Staat nach der großen schweren Katastrophe der Umbildung gegangen sei, hinauf zu der Verfassung, die das Volk ihm gegeben habe als dem Organismus, in dem sich das höhere Streben des politischen Menschen betätigt. Er sprach die Hoffnung aus, daß der große demokratische Leitgedanke der heutigen Feier in nicht allzuferner Zeit Gemeingut des ganzen deutschen Volks werde. Ziel und Sinn unserer politischen Lebensarbeit sei die Rettung des deutschen Volks, Sicherheit seiner nationalen Einheit und Wiederbegründung seiner materiellen Wohlfahrt. Beides sei nur möglich durch die demokratische einheitliche deutsche Republik. So findet der deutsche nationale Gedanke seinen festen Ausdruck in der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919. Wo wäre das deutsche Volk hingekommen, wenn nicht die Nationalversammlung, die inneren Gegensätze zurückstellend, alle Kräfte an die Schaffung der Reichsverfassung gesetzt hätte.

Nationale Einheit auf freier Grundlage wurde zum Leitstern für die Nationalversammlung. Beides ist nun in der Verfassung von Weimar gewahrt und errichtet worden. Die Gliederung in Stämme und Staaten als Ergebnis einer reichen geschichtlichen Entwicklung hat die Verfassungsfrage in Deutschland vor größere Schwierigkeiten gestellt, als es in fremden Einheitsstaaten der Fall gewesen ist. Der Reichsverfassung ist es wieder gelungen, den in Deutschland herrschenden Verhältnissen Rechnung zu tragen, wenn auch manche Wünsche unerfüllt geblieben sind und manches der künftigen Entwicklung überlassen bleiben muß.

Die schwersten Belastungsproben sind überwunden

aufrechtete und ihn fest im Auge behielt: „Ich möchte wohl wissen, Baron Emdingen, welche Summe Sie der Baronin Scharbed für die Vermittlung des Zustandekommens Ihrer Verlobung mit mir gezahlt haben!“

Da zuckte er wie von einem Beißensschlag getroffen zusammen und ein fast irrer Blick trat sie.

Das wußte sie? Nun konnte er sich freilich alles erklären. Dann war ja jedes Wort noch vergebens. Nie würde ihm das stolze Mädchen das verzeihen können! Aber woher hatte sie es erfahren?

„Dolores!“ rief er schmerzlich, „du weißt nicht —“ Sie machte eine Bewegung, die ihm das Wort kurz abschchnitt.

Da griff er nach seiner Mütze, verneigte sich stumm und ging nach der Tür.

Hochaufgerichtet, die Lippen fest aufeinandergepreßt, sah sie ihm nach.

Er wandte sich noch einmal zögernd um. — Doch wie ein Bild ohne Gnade, wie eine Richterin, stand sie da. Nun wußte er mit grausamer Deutlichkeit: es ist alles vorbei! — — — — —

2. Teil.

12. Kapitel.

„Nein, Mutter, es tut mir leid — aber unser Schaufenster gefällt mir noch immer nicht.“

„Mir auch nicht, Vater! Woran es nur liegt — ich gebe mir doch die größte Mühe!“ entgegnete Frau Westermann betrübt, während sie aus dem Schaufenster heraustrat, in welchem sie allerlei geordnet.

„Na, ja, Mutter, ich kann es ja auch nicht besser als du! Aber man sieht's doch, wie es bei den anderen ist, und wir haben doch die schönsten Blumen in der Stadt, wie die Frau Oberbürgermeister sagt! Vielleicht macht es Richard besser, wenn er am Abend kommt!“

„Das Schaufenster macht doch so viel aus, wo wir hier an der Hauptstraße sind — die vielen frischen Schmückblumen fehlen eben, und die Konkurrenz vom Holzner merkt man empfindlich! Der hat zwei Fräulein, die dekorieren die Schaufenster und sind mit allem neumodischen Kram vertraut, die eine ist aus Berlin! Da wird dann mehr gekauft — und dann verstehen sie den Herren schöne Augen zu machen —“

— und du nicht mehr, Mutter!“ jagte der graubärtige Westermann mit einem schwachen Versuch, zu scherzen.

„Lasse gut sein, Alte! Ein Fräulein muß doch wieder her; es geht nicht anders!“

„Ich wollte das Geld gern sparen, was so'n Ladenfräulein kostet — an unserer Martha, so jung sie ist, hab ich ja im Hause 'ne ganz gute Hülse!“

„Vielleicht geht's noch, Vater! Jetzt, Mitte November, ist stille Zeit!“

„Das glaubst du wohl selbst nicht, Mutter! Hast gestern stier gesagt, daß es nun los geht, mit den Gesellschaften! Totenfest ist bald — wie lange dauert es, ist Weihnachten —“

„Aber die Jungens kosten doch so viel —“

„Die können sich einrichten! Erst mußt du jetzt an dich denken! Der Fedor braucht Sonntags nicht in Lackstiefeln und bunten Strümpfen herumzulaufen, und jeden Tag 'ne andere Krawatte!“ knurrte Westermann.

„Gott, er ist jung, Vater!“ entschuldigte die Mutter.

„Du hast ihn schon verzogen! Der Richard ist doch nicht so —“

„Nun ja, Vater, der Richard hat doch immer mit dir im Garten gearbeitet, da braucht er nicht so fein angezogen zu sein wie Fedor, der in dem vornehmsten Buchladen ist.“

(Fortsetzung folgt.)



morden: Im Jahre 1919, als in düsteren Stunden der Einmarsch des Feindes das Reich zu sprengen drohte, im Jahre 1920, als der endgültige Friedensschluß neue Opfer und Verzichte forderte, im März 1920, als der Versuch eines Staatsstreiches Deutschland in höchste Lebensgefahr stürzte. Der in der Verfassung verankerte demokratische Gedanke hat weiterhin in den Abstimmungen in Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesien seine werbende Kraft bewiesen. Wenn man in diese Gegenden unseres Vaterlandes gekommen sei und wenn man selbst persönlich gesehen habe, daß diese Abstimmung kein bloßer Schein gewesen sei, daß die für Deutschland gestimmten haben, aus innerem Herzen sich für Deutschland entschieden haben, dann wisse man, daß dieser demokratische Gedanke durch keine Beschlüsse in der Welt in seiner geschichtlichen Tatsache, wie in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, aus der Welt geschafft werden kann. Es wird in der Geschichte dereinst als einzig dastehend gewürdigt werden, daß das deutsche Volk aus der größten Niederlage des Weltkrieges noch die Kraft gefunden hat, in der Verfassung von Weimar zum erstenmal in seiner Geschichte das reine Prinzip des nationalen Volksstaats zur Wirklichkeit zu bringen. Sozial und politisch ist dies nur unter Mitwirkung der organisierten Arbeitererschaft geschehen, die in ihrem Befreiungskampf ein Maß hoher und höchster Verantwortung bewiesen hat.

Über all die Sorgen des Ausbaus der Verfassung geht die Sorge dieser Stunde, wo das Schicksal Oberschlesiens und das Schicksal Deutschlands in Paris verhandelt wird. Mögen die in Paris versammelten Staatsmänner sich der Schwere ihrer Verantwortung gegen Europa und gegen die ganze Menschheit bewußt sein und zu einer gerechten Entscheidung kommen, die dem deutschen Volk die Lebensmöglichkeit erhält. Das deutsche Volk will sein Recht und erarbeitet sich sein Brot in täglicher Arbeit. Wehe denen, die diesem Volk, das guten Willens ist, Steine reichen, einem Volk, das den Weg von 1918 bis 1921 gegangen ist, das nach dem Zusammenbruch sich aufgeregter hat zur Arbeit, zur Selbstverantwortung und zur sittlichen Freiheit! Wir werden den Gedanken der sozialen Freiheit, der sozialen Wohlfahrt und des Fortschritts pflegen trotz alledem und alledem. Wir werden aufwärts gehen, wenn wir selbst dem treu sind, was die Verfassung in ihrem Grundgedanken in schwerster Stunde niedergelegt hat.

## Württemberg.

**Stuttgart, 12. Aug.** (Die Gewerkschaftsbewegung.) Vom Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben: Die Presse beschäftigt sich gegenwärtig mit der angeblichen Schwelung des Deutschen Beamtenbunds ins Lager der freien (soz.) Gewerkschaften. Die Vereinbarung, die zwischen dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Beamtenbund vorläufig abgeschlossen wird, enthält keinerlei organisatorische Bindung. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat der Deutsche Beamtenbund bisher schon mit sämtlichen Gewerkschaften verjocht, friedlich zusammenzuarbeiten. Die Vereinbarung wird so abgefaßt werden, daß sich unbedenklich sämtliche Gewerkschaften, also auch der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring, anschließen können. Der Württ. Beamtenbund würde niemals einer Vereinbarung zustimmen, die auch nur im entferntesten den parteipolitisch und religiös neutralen Charakter des Bundes verletzen oder nach und nach untergraben könnte. Die entscheidenden Verhandlungen innerhalb des Deutschen Beamtenbunds finden Mitte dieses Monats in Berlin statt.

Der Deutsche Beamtenbund, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring haben sich mit der Frage beschäftigt, wie auf dem Gebiete der Gehälter und Löhne der Reichsbeamten und -Arbeiter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen und der Preissteigerung begegnet werden kann. Die einzelnen beteiligten Verbände werden nun, soweit das nicht geschehen ist, in den nächsten Tagen über die zu erhebenden Forderungen schlüssig werden, worauf eine zweite, gemeinsame Beratung sich mit der Aufstellung des gemeinschaftlichen Programms befaßt wird.

**Handwerkskammer.** Für die einschließlich 31. Dezember 1921 auslernenden Lehrlinge und die noch nicht geprüften Gesellen veranstaltet die Handwerkskammer Stuttgart im Herbst wieder Gesellenprüfungen in allen Gewerben. Die Formulare werden den Lehrherrn von der Kammer zugestellt, falls die Lehrlinge zur Lehrlingsrolle angemeldet sind. Prüflinge, denen Anmeldeformulare nicht zugehen sollten, namentlich Fabriklehrlinge, haben sich an die Handwerkskammer Stuttgart, Redaktionsstr. 57 Hs., zu wenden. Fabriklehrlinge haben der Anmeldung das Arbeitsbuch beizufügen. Als Anmeldetermin ist der 1. September 1921 festgesetzt. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Sämtliche Anmeldungen sind direkt an die Handwerkskammer einzusenden. Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zu den Spätjahrsmeisterprüfungen ebenfalls bis 1. September 1921 zu erfolgen haben.

**Edwigsburg, 12. Aug.** (Verhängnisvoller Irrtum.) Ein 17-jähriges Mädchen, das aus Versehen

in einen falschen Zug stieg, sprang während der Fahrt ab, wurde zu Boden geschleudert und geriet so unglücklich unter den Zug, daß beide Beine abgefahren wurden.

**Flacht, Orl. Leonberg, 12. Aug.** (Ruhr.) Wie voriges Jahr, so grassiert auch heuer in unserem Ort die Ruhr. Innerhalb zweier Tage starben 5 Kinder, mit denjenigen vor einigen Wochen zusammen 8, alle im zartesten Alter. Unter den Erwachsenen, von denen auch ziemlich viele erkrankt sind, jordnete die Ruhr noch kein Opfer.

**Schweningen, 12. Aug.** (Ruhr.) Der Ruhr ist als viertes Opfer Fährleut Georg Schlenker erlegen.

**Giengen a. Br., 12. Aug.** (Jugendlicher Brandstifter.) Der am letzten Freitag bei Schulmachermeister Möhle im benachbarten Hausheim ausgebrochene Brand, dem dessen Anwesen und ein Prändhäuschen zum Opfer fielen, ist nicht, wie man zuerst vermutete, durch Kurzschluß verursacht, sondern durch einen 13-jährigen Burschen gelegt worden.

**Friedrichshafen, 12. Aug.** (Jändender Blitz.) In Oberbaumgarten wurde durch einen Blitzstrahl das Anwesen des Landwirts Kaver Brugger vollständig eingeschert.

**Sigmaringen, 12. Aug.** (Wahl.) Zum Bürgermeister der Stadt Sigmaringen wurde durch die Mitglieder des Gemeindevorstands und der Gemeindevertretung Egon Müller in St. Georgen im Schwarzwald mit 14 Stimmen gewählt. Abgegeben wurden 28 Stimmen. Davon entfielen auf Regierungsbaumeister Lohmann aus Dettingen 12 Stimmen.

## Handel und Verkehr.

**Eibensbach Orl. Brackenheim, 12. Aug.** (Obsterlös.) Hier erzielte die Gemeinde bei der Versteigerung des Allmandobstes einen mehr als sechsfach höheren Ertrag als im Vorjahr, nämlich 25 100 Mk. gegen 4000 Mk. 1920.

**Göppingen, 12. Aug.** (Obstpreis.) Aus dem zu 2505 Simeri oder 835 Jtr. fast ausschließlich aus Äpfeln bestehenden Gemeindeobst in Zell unter Aichelberg wurden 75 750 Mk. Erlöst. Der Zentner kommt sonach auf dem Baum und noch in unreifem Zustand auf etwas über 90 Mk. Bei der Versteigerung waren Auswärtige und solche Einwohner, die für ihren Haushalt genügend eigenes Obst haben, ausgeschlossen, sonst wären die Preise noch weit höher hinaufgetrieben worden.

**Mengen, 12. Aug.** (Viehmarkt.) Der Handel auf dem mit 185 Stück Rindvieh und 350 Stück Milchschweinen befahrenen Monatsviehmarkt war flau und verzeichnete rückgängige Preise. Für ein Paar Milchschweine wurden 350 bis 500 Mark bezahlt.

## Mutmaßliches Wetter.

Die Störung zieht nur langsam nach Nordosten ab. Am Sonntag und Montag ist meist bedecktes, vielfach regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

## Vermischtes.

**Neuer Einbruch in die Fürstengruft in Weimar.** In der Nacht zum 11. August sind wieder Eindrehler in die Fürstengruft in Weimar eingedrungen. Sie stahlen einen goldenen Kranz und einen vergoldeten, welsch letzteren die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Goethegesellschaft an Goethes Sarg kürzlich niedergelegt hatte.

**Der Komet.** Wie die „Königsstuhl-Sternwarte“ in Heidelberg mitteilt, ist in der Nacht vom 8. zum 9. August die Erde durch den Schweif eines Kometen gegangen. Quer über dem sternklaren Himmel lag eine Anzahl leuchtender Bänder in Form eines Kranzes von West-Nordwest nach Ost-Südost. Die Bänder bewegten sich langsam in der Richtung Nord-Nordost und verblähten in der Morgendämmerung. Der Kopf des Kometen ist zwischen der Sonne und der Erde südwärts vorbeigezogen.

**Zur Nachahmung.** Die Bauern in Obermerzbach (Unterfranken) erklärten sich bereit, die doppelte Menge des Getreideumlagesolls dem Kommunalverband abzuliefern, da die diesjährige Weizenernte einen sehr guten Ertrag gebracht habe.

**Brand.** In dem neumärkischen Dorfe Alt-Näditz wütet ein gewaltiges Feuer. Bis jetzt sind etwa 50 Gebäude, darunter 13 Bauerngehöfte dem Brand zum Opfer gefallen. Vieh Vieh ist verbrannt. Die gesamte Ernte ist vernichtet.

**Ueberschwemmung.** Infolge starker Regenfälle in Tirol hat der Eisack die Gegend bei Klausen und Brigen überschwemmt. Das Wasser reicht bis zu den ersten Stockwerken der Häuser. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Hilfe ist abgefordert.

**Zusammenstoß mit einem Eisberg.** Der Dampfer „Vergensford“ von der Norwegen-Amerika-Linie, der am 10. August aus New York in Christiania eintraf, ist an der Küste von Neu-Fundland mit einem Eisberge zusammengestoßen. Einige Schiffplanen wurden eingedrückt und die Schraube verbogen. Das Schiff konnte jedoch die Reise fortsetzen.

**Fernflug.** Der französische Hauptmann Belletier d'Orly ist auf einem Eindecker in Bukarest angekommen. Er hat die Strecke Paris-Bukarest in 19 Stunden zurückgelegt. Der Flug gilt als Versuch für die Errichtung eines Flugdienstes, der auf dieser Linie mit regelmäßigen Flügen im kommenden Frühjahr beginnen soll.

**Der Kopfstand auf dem „Männle“ am Kiliansturm.** Der waghalsige Bruder, der bereits am Samstagabend eine Menschenmenge auf dem Heilbronner Marktplatz in Atem hielt, hat, wie das „Neckarscho“ erzählt, gestern Abend nun doch den Kopfstand auf dem „Männle“ auf dem Kiliansturm ausgeführt. Für die Zuschauer war ein grausiges Schauspiel, zu sehen, wie der junge Mann — es handelt sich um einen Elektrotechniker namens Schöller von der Biederweggasse (Sohn des früheren Wirts Schöller in der Allerheiligenstraße) — begleitet von einem Kollegen, an dem „Männle“ auf dem Turm herumkletterte, um schließlich auf demselben einen regelrechten, korrekt und stoff ausgeführten Kopfstand zu produzieren. Eine große Menge schaute dem gefährlichen und aufregenden Experiment vom Marktplatz aus zu und applaudierte nach gutem Gelingen des Akrobatenstückchens dem waghalsigen Mann. Am Samstag ist der Kopfstand nicht zur Ausführung gelangt, weil ein scharfer Wind ging und nicht etwa deshalb, weil dem jungen Mann der Mut ausgegangen wäre oder ihm das „Männle“ etwas ins Ohr geblüht hätte. Der Ausführender dieses äußerst gefährlichen, bisher nicht dagewesenen Stückchens lag eine Wette von 20 000 Mk. zugrunde, die der junge Schöller auf diese Weise in einem kurzen Augenblick, aber unter Aufschießen seines Lebens gewonnen hat. (Das wird nun bald eine nette Kletterei auf den Kiliansturm abgeben, bis ein paar dabei den Hals gebrochen haben.)

**Roman der Zeit** betitelt sich eine in der Verlagsbuchhandlung von Gustav Fock in Leipzig fortlaufend erscheinende Romanserie. Preis für den Band Mk. 7.50 — Im genannten Verlag sind bis jetzt erschienen: Die goldene Schlange, ein Roman aus der Zeit der Befreiungskriege von D. Pilz; Ube Maria, der Roman eines Sommers von Felix Neumann; Die beiden Nothus Winkler, ein Danziger Kaufmannsroman, von Otfried v. Hanstein.

## Lokales.

**Trübe Aussichten für Raucher.** In einer Versammlung der pfälzischen Zigarrenhändler in Neustadt a. S. wies Syndikus Ball (Hamburg) auf die Betriebseinschränkungen hin, die die neue Tabaksteuer nach sich ziehen wird. Die Erhöhung der Steuer um 15 Prozent sei gleichbedeutend mit einem Aufschlag von 40 Pfg. auf die Zigarre in der Preislage von einer Mark. Damit würde den meisten Rauchern dieses kleine Labfal entzogen. Von Interesse war die Mitteilung, daß von den 1800 Millionen Mark Ertrag der Tabaksteuer im letzten Jahr 1000 Millionen Mark für die Erhebung der Steuer draufgingen.

**Der amerikanische Bohnenkäfer.** Wie wir den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftskammergesellschaft entnehmen, ist in Deutschland eine Art der amerikanischen Bohnenkäfer beobachtet worden. Es handelt sich um einen Samenkäfer, der vorwiegend in trockenen Borräten von Hülsenfrüchten eine berartige Gefräßigkeit entwickelt, daß ganze Fruchthäufen in Schutt verwandelt werden. Man tut daher gut, seine Borräte an Hülsenfrüchten, die wir ja auch vielfach aus Amerika beziehen, eifrig zu beobachten.

**Sport.** Anlässlich des morgen Sonntag in Eisingen stattfindenden Kreisjugendtages werden zum ersten Male Mitglieder der Athletik-Abteilung des hiesigen Fußballvereins, an einem auswärtigen Wettkampf teilnehmen. Möge es den jungen Sportleuten vergönnt sein, trotz der starken Konkurrenz, die durch die zahlreiche Beteiligung des ganzen 6. Kreises vorhanden sein wird, für ihren Verein ehrenmachende Erfolge erzielen. — e.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, 14. Aug. Vorm. 9½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söchter); Stadtpfarrer Dieterle. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, 14. Aug. 6, 7 und 7½ Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht.

**Montag, 15. August, Mariä Himmelfahrt:** 6 und 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht.

**Werktags:** Dienstag und Mittwoch 6, 6½, 7 und 7½ Uhr hl. Messe, Donnerstag 6, 6½ und 7½ Uhr hl. Messe, Freitag und Samstag 6, 6½ und 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag nach der Andacht, Werktags vor der hl. Messe.

**Kommunion:** Sonn-, Feiertag und Werktag bei den hl. Messen.

## Spielplan des Landes-Kurtheaters vom 14. bis 21. August.

Sonntag, 14. 8. „Rose von Stambul“.  
Montag, 15. 8. Nachm. 4 Uhr. Freilicht-Aufführung „Der Zigeunerbaron“. (Bei ungünstiger Witterung im Theater).  
Dienstag, 16. 8. „Scheidungsreise“.  
Mittwoch, 17. 8. „Charley's Tante“.  
Donnerstag, 18. 8. „Die geschiedene Frau“.  
Freitag, 19. 8. „Luderkönig“.  
Samstag, 20. 8. „Am Teetisch“.  
Sonntag, 21. 8. „Die Fledermaus“.

## Rheumatismus

Oicht! Ichias!  
Nervenschmerzen!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich geheilt wurden. — Tausende von Dankschreiben. Krankenheiler Ubele, Barthaus, Bad Reichenhall

## Cigaren

kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:

**ERNST WISSLER**

Wilhelmstrasse 90 und Kolonnen No. 1

Erstklassige Tabak-Erzeugnisse!

Große Auswahl • • • la. abgelagerte Ware!

## Augen-Arzt Dr. Giggberger

PFORZHEIM

Leopoldstrasse 1 • • • Haus Fritz Schuhmacher

zurück!



## Pflegestellen für kleine Kinder.

Das Jugendamt wird des öfteren um Vermittlung von Pflegestellen für Kinder jeden Alters, namentlich aber für kleine Kinder bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres, gebeten.

Um den Angehörigen solcher Kinder auf Nachfrage geeignete Pflegestellen vermitteln zu können, bitten wir um schriftliche oder persönliche

Meldungen von Familien und Personen, welche geneigt sind, kleine Kinder ganz oder für die Tagesstunden in Pflege zu nehmen.

Geschlecht und Alter der gewünschten Kinder und die Höhe der geforderten Vergütung wolle beigefügt werden.  
Calw, den 11. August 1921.

Jugendamt Calw:  
Stiefel.

Wo erhalte ich meine Anzüge am billigsten und schnellsten angefertigt?

**Nur**

:: bei Hans Wurster ::

Herrenschneiderei

Calmbach, Hauptstraße 79.

Lieferzeit 14 Tage — 3 Wochen.

## Zimmermädchen-Gesuch.

In kinderlosen guten Haushalt nach Stuttgart auf 15. Sept. oder 1. Oktober durchaus zuverlässiges Mädchen gesucht, welches im Zimmerdienst gewandt, gut nähen und bügeln kann.

Offerten Sommerberg-Hotel, Zimmer 25 oder an die Expedition des Wildbader Tagblatts.

*Kun merk' Dir endlich, liebe Maus,  
Zum Waschtage muss Persil in's Haus!*



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schon und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

**PERSIL**

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Aleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf

## Grabdenkmäler

von 500 Mk. an; anzusehen bei meiner Werkstatt im Badischen Hof  
Gustav Schmid  
Maurer und Steinhauer.

Gleichzeitig empfiehlt sich zur Herstellung von Terrazoböden  
Quadratmeter Mk. 55.—  
Der Obige.

Am Montag trifft ein Waggon

schöne grosse

**Kartoffeln**

per Zentner 100 Mark,

ein und nehme Bestellungen entgegen.

Fr. Hempel.



Chemische Fabrik Königslutter-GMBH Berlin W 35

Alleinverkauf für Stadt- u. Landkreis Pforzheim:  
Georg Schenk, Pforzheim, „Marktplatz“

Die weltberühmten

Auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit und 100 m tief. Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayr. Christus- und Judasdarsteller Gebr. Adolt und Georg Fassnacht, unt. Zugrundelegung d. alten Oberammergau-Urtextes.

Passionsspiele

Spieltage v. 16. Juli ab jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag, sowie an Feiertagen bis Ende September. Anfang 1 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr. 1500 Mitwirkende, Chöre, Orchester, Orgel. 9000 Plätze.

Freiburg i. Br.

Die Festspielleitung. Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstelle: Bernhard Gotthart, Freiburg i. Br., Kallestr. 132 u. Fernruf 870. Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.

*Rümpf* *Leinbergianer*  
Anfang nächster Woche trifft ein Waggon

Empfehle im Auftrage

**1919er Rheinwein**

weiß, flaschenreif

zu Mk. 12.50.— pro Liter

**1920er Rheinwein**

weiß

zu Mk. 8.50.— pro Liter

Eigenes Wachstum

in Gebinden von 30 Liter an ab hier. Wirte u. Großabnehmer erhalten wesentliche Preisermäßigung. Proben zu zu Diensten.

Wilhelm Vollmer, Birkenfeld  
Bahnhofstraße Nr. 21.

Anfang nächster Woche trifft ein Waggon

**Kartoffeln**

für uns ein. Bestellungen nehmen entgegen

Robert Stirner,  
Josef Eitel,  
Wilhelm Eitel.

## Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Nichte und Braut

**Käthe Geiger**

gestern nachmittag infolge einer Operation in Stuttgart im Alter von 22 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tiefbetrübten Eltern:

Andreas Geiger und Frau.

Der Bräutigam: Otto Mack.

Die Beerdigungszeit wird noch bekannt gegeben.

## Sommersprossen!

alle Flecken! Ges. beseitigt spurlos „Debuco-Creme“. Zu haben bei: Gebr. Schmitz, Med.-Drog. i. Wildbad.

## Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst. Verjandhaus Westfalia, Erlenbach (Westf.) 207.

## Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher

wirkenden Präparate. Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen u. schmerzen wieder froh und glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berührung. schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13  
Grindelallee 149.

Erhalte täglich Durchschnitt, welche die Beschwerden meiner Mittel beseitigen. Genau u. aus A. freier: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer feingebildeten Mittel bin ich wieder von aller Zeit und Sorgen befreit. Gebührensweise sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Das Beste für die Beste



ist Joh. Chr. Föchtenberger's  
Kölnisches  
Wasser  
Feinstes Parfüm

Viele Damen und Herren, mit u. ohne Vermögen, wünschen schnellstens glückliche Heirat! Auskunft durch Concordia, Berlin O. 34.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,  
Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Kartaden, Riedelsch-Regenbrücke)

Radfahrer-Verein  
Schwarzwald,  
Wildbad.

Bei günstiger Bitterung  
Abfahrt zum  
Radfahrer-Fest  
in Enzklösterle  
Sonntag vorm. präzis 12 Uhr  
vom „Wilden Mann“ aus.  
Der Fahrwart.

Fußballverein  
Wildbad.  
verein, Fußball- und  
Sport-Verein

Morgen Sonntag 9 Uhr  
Pflicht-Training

Bei günstiger Bitterung Sportplatz, bei ungünstiger Bitterung Turnhalle

Die Schiedsrichter haben daran teilzunehmen.

Unentschuldigtes Fehlen wird nach den Spielregeln bestraft.

Die Spielleitung.

Empfehle fertige  
Arbeitshofen.

Joh. Ziesle, Schneider,  
Wilhelmstr. 87, 2. Stod.

## Frauen

Wenn Ihnen die monatlich. Regel ausgeblieben ist, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, damit ich Ihnen noch helfen kann. Schreib. Sie ausführlich u. genau seit wann. Frau W. Köppen, Krankenbehandl. Hamburg 36, Ausgabe.

Ein ehrliches, fleißiges  
Mädchen

vom Lande, welches schon gedient hat, und alle Arbeit auch bügeln und nähen kann, wird in gutes Haus (2 Personen) gesucht. Reise wird vergütet. Alter 18 — 24 Jahre. Zu melden bei Frau Karl Koller (aus Waldsüßbach, 3. St. im Anker in Wildbad).

Dalmatiner-Rüde,

2jährig, Prädikat: sehr gut, wird abgegeben.

Rundstabsfabrik Höfen a. E.

Ein Waggon  
Lauffener  
Frühkartoffeln

ist eingetroffen und können fortwährend bei mir geholt werden.

Fritz Kessler.

Flaschenbier,  
hell und dunkel,  
empfiehlt

Rennbachbrauerei.



TÄGLICH  
VORSTELLUNG  
ERSTER KÜNSTLER  
DIREKTION  
WIKON-KULL

Gesucht werden auf 1. Sept.  
1 Zimmermädchen,  
1 Küchenmädchen in ein  
Café nach Schömburg,  
1 Koch nach hier.  
Städt. Arbeitsamt.

Letzte amtliche Kurse  
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der  
Direkt. d. Diskontogesellschaft  
Zweigstelle Wildbad.

Staatspapiere.

5% Deutsch. Reichsanleihe	77.35
4% dergl.	—
5% I. Deutsche Schatzanw.	—
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	94.75
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	80.—
4% Preuss. Konsols	70.70
3 1/2% dergl.	59.80
3% dergl.	55.—
4% Bad. Staats-Anleihe	68.50
3 1/2% dergl.	61.50
4% Württ. Staats-Anleihe	76.00
3 1/2% dergl. v. 1875	93.50
3 1/2% dergl. v. 1879/80	76.75
1885/90	—
3 1/2% dergl. v. 1908 u. Ko.	63.25
3% dergl.	65.—

Städte-Obligat.

4% Baden-Baden	—
3 1/2% dergl.	—
4% Darmstadt	—
3 1/2% dergl.	—
4% Esslingen	87.—
4% Frankfurt a. M.	96.6
3 1/2% dergl.	—
4% Freiburg i. Br.	—
3 1/2% dergl.	—
4% Karlsruhe i. Bad.	87.40
3 1/2% dergl.	—
4% München	—
4% Pforzheim	86.—
3 1/2% dergl.	—
4% Stuttgart	92.—
3% dergl.	85.—
4% Ulm a. D.	—
3 1/2% dergl.	—

Pfandbriefe.

3% Württ. Hypothekenbk.	92.—
4 1/2% dergl. - verlosbar	79.50
3 1/2% dergl. per 1912/15	73.00
3% Württ. Kreditverein	94.50
4 1/2% dergl. - ganzjährig	98.—
3 1/2% dergl. - halbjährig	81.—

Pfandbriefe.

4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	100.—
4% Frankf. Hypothekenbk.	93.7
3 1/2% dergl.	83.—
4% Frkf. Hypoth.-Credv.	87.—

Industrie-Obligationen

4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf.	100.—
5% Chem. Fabr. Griesheim	104.—
4 1/2% Allg. Elektr.-Ges.	102.—
5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4 1/2% Maschinenfabr. Essling.	99.—
4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	100.—

Aktien.

Darmstädter Bank	170.50
Deutsche Bank	306.—
Disc.-Kommandit Anteile	261.—
Dresdner Bank	216.5
Hochener Bergb.-Gussa.	—
Deutsch. Luxemb. Berg.	460.—
Gelsenkirchener Bergwerk	429.25
Gelsenkirchener Gussstahl	494.—
Harpener Bergbau	756.—
Mannesmann	—
Phoenix Bergbau	1035.—
Allg. Elektr.-Ges.	352.—
Bad. Anilin u. Sodafabr.	—
Chem. Fabrik Griesheim	389.—
Daimler Werke	250.—
Maschinenfabrik Esslingen	250.—
Magirus	344.—
Siemens u. Halske	319.—
Hmbg.-Amerika-Pak.	424.—
Nordd. Lloyd	1719.—

Devisen.

Amerika	82.—
England	300.—
Frankreich	642.—
Holland	2555.—
Schweiz	1385.—

## Rheuma, Gicht und Reissen

Ist in 3 Tagen spurlos verschwunden, wenn Sie mein erstklassiges von Ärzten begutachtetes, noch nie dagewesenes

Radical-Rheuma-Mittel

anwenden. Vollkommen unschädlich für andere Organe. Für Erfolg leiste ich Garantie. — Probiere Sie mein von einem bedeutenden Doktor erfundenes Präparat und Sie werden mir ewig danken. — Versand geschieht per Nachnahme. — Preis per Dose Mk. 4.— Zu beziehen durch das Chem. Laboratorium A. Remte, Hamburg, Grindelallee 149.

Zur

Vorausbestimmung  
des Lebensschicksals

empfiehlt sich tüchtige

Altrologin.

Bismarckstr. 11 165  
Wildbad.

